

*Sonderdruck aus*

---

ITALICA – RAETICA – GALLICA

Studia linguarum litterarum artiumque  
in honorem Ricarda Liver

herausgegeben von  
Peter Wunderli, Iwar Werlen und Matthias Grünert

---

A. FRANCKE VERLAG TÜBINGEN UND BASEL  
2001

Simone Roggenbuck  
(Düsseldorf)

**Das franko-italienische Fragment des *Bovo d'Antona*  
im Archivio di Stato di Modena (Frammenti B.11, n° 2)<sup>1</sup>**

Die Goldgräberzeiten für Editoren mittelalterlicher Manuskripte des französisch- und italienischsprachigen Raumes liegen nun schon gut hundert Jahre zurück. Sie verbinden sich mit Namen wie G. Bertoni, A. Mussafia, P. und G. Paris, P. Rajna, E. Stengel, A. Stimming und anderen. So unterschiedlich die Qualität der Editionen auch ist, so war den Editoren doch das Glück gemeinsam, daß der Informationsfluß zwischen Bibliothekaren und Forschern, sowie auch der Forscher untereinander offenbar mit einer Großzügigkeit und Reibungslosigkeit abließ, die dem Zeitalter der Vernetzung zum mindesten gleichkommt. Hinweise an die Forschung von findigen Bibliothekaren über Manuskriptfunde in ihren Archiven waren ebenso häufig wie Hinweise der Forscher untereinander, zumal die Fülle der auftauchenden Manuskripte kaum bewältigbar schien. Paradoxe Weise sind dagegen die Manuskripte im Zeitalter der elektronischen Kataloge oftmals kaum zugänglich. Nur wenige große und gut ausgestattete Bibliotheken können es sich bisher leisten, ihre Manuskriptkataloge oder sogar die Manuskripte selbst elektronisch zu erfassen (z. B. die Bodleian Library, die Bibliothèque Nationale de Paris, die Biblioteca Nazionale di Firenze oder auch die Biblioteca Ambrosiana in Mailand). Vielleicht kann man hoffen, daß im Zuge dieser Arbeit noch die eine oder andere «alte Novität» auftaucht.

Das Fragment des *Bovo d'Antona*, von dem hier die Rede sein soll, gehört noch zu jenen, die nach dem alten Kommunikationsprinzip entdeckt wurden. Die Kenntnis seiner Existenz verdanken wir dem damaligen Direktor des Archivio di Stato, Cesare Foucard. Er entdeckte sie in Einbanddeckeln archivarischer Dokumente und leitete sie zur Begutachtung an Rajna weiter (cf. RAJNA 1909:138). Rajna seinerseits hat dann Stimming auf das Fragment hingewiesen. Die beispielhafte Zusammenarbeit für das Fragment zeigt sich in der Vorrede der Stimmingschen *Bueve*-Ausgabe:

<sup>1</sup> Die Einsicht des Manuskriptes in Modena war mir im Rahmen des von P. Wunderli und G. Holtus initiierten und von der DFG geförderten Projektes «Die franko-italienische Epik» möglich, dessen Ergebnisse im Rahmen des *Grundriß der romanischen Literaturen des Mittelalters* veröffentlicht werden. P. Wunderli und ich möchten uns an dieser Stelle bei dem Direktor des Archivio di Stato di Modena, Dott. Angelo Spaggiari, für den überaus freundlichen und hilfsbereiten Empfang in Modena bedanken, der uns die Arbeit am Manuskript sehr erleichtert hat.

... [auf] das im Königlichen Staatsarchiv von Modena befindliche Bruchstück ... [hat] mich mein Freund Pio Rajna aufmerksam gemacht ... Auf Veranlassung des letzteren hat Herr Giuseppe Vandelli in Florenz die Güte gehabt, das Fragment für mich abzuschreiben, und nachträglich hat mir noch Herr Prof. Bertoni eine von ihm selbst angefertigte Kopie desselben freundlich zur Benutzung überlassen. (STIMMING 1911:vs.)

Stimming hat dann die ihm zur Verfügung gestellten Abschriften des Ms. Modena allerdings nur marginal für den Variantenapparat seiner Edition von «Fassung 1» verwendet. Obwohl es sich bei dem Fragment um ein ausgesprochen schönes und relativ gut erhaltenes Exemplar handelt, scheint es seither der Vergessenheit anheim gefallen zu sein. Vermutlich deshalb, weil sich die Forschungen zum Stoff des *Beuve/Bevis* zu dieser Zeit entweder ohnehin auf die anglo-normannischen Fassungen<sup>2</sup> oder aber naturgemäß zunächst auf möglichst komplette festländische Fassungen richtete<sup>3</sup>.

Das Fragment von 2 fol. wird im Archivio di Stato di Modena unter der Signatur «Frammenti B.11, n° 2» geführt und in zwei ineinanderliegenden Kartonnappen aufbewahrt, deren äußere die Beschriftung «Codici francesi, Brani in pergamena, N° 2, Bovo d'Antona» trägt. Es handelt sich um zwei unregelmäßig geschnittene Pergamentfolien, die offensichtlich aus einem Einband stammen. Die erhaltenen Blätter scheinen die jeweils rechte Hälfte eines Doppelblattes darzustellen; die linke Hälfte fehlt in beiden Fällen. 1,5 cm vom linken Rand entfernt verläuft ein Falz, in dem sich fünf Löcher, Spuren der ursprünglichen Heftung, finden. Blatt 1 mißt ca. 31,5 × 25 cm, Blatt 2 ca. 32,5 × 26 cm. Fol. 1 ist an der unteren Hälfte des rechten Randes durch Wasser beschädigt. In der Mitte ist das Blatt, offenbar durch einen Leimschaden, stark gewellt und schwer leserlich. Die Mitte der rechten Kolonne weist über die Zeilen 24-26 ein daumennagelgroßes Loch auf. Fol. 2 dagegen ist sehr gut erhalten und zeigt keinerlei Schäden dieser Art. Die Blätter sind oben rechts (*verso*) bzw. oben links (*recto*) von neuerer Hand mit Bleistift in arabischen Ziffern mit 1-4 paginiert. Eine alte Foliierung ist nicht erkennbar, sie wurde vermutlich abgeschnitten. Die Blätter sind zweispaltig beschrieben, in gepflegter Buchschrift des 13. Jahrhunderts<sup>4</sup>. Der Schreiber verwendete schwarze Tinte. Die Breite des äußeren Randes ist sehr unterschiedlich: 4,2 cm (p. 1 rechts), 5,2 cm (p. 2 links), 3,5 cm (p. 3 rechts), 4,9 cm (p. 4 links). Jede Spalte zählt 38 v., insgesamt umfaßt das Fragment also 304 v. Die Versanfänge sind durchgehend durch eine Majuskel, die leicht nach links abgerückt ist, markiert. Am Versende steht jeweils ein Punkt. Offenbar sollten bei v. 48/49, 79/80, 91/92, 171/72, 185/86, 228 (letzte Zeile von col. 2b), 255/56, 271/72 Initialen eingefügt werden,

<sup>2</sup> Z.B. KOELBING 1885-94, um nur ein Beispiel aus der enormen Fülle der Literatur zu den anglo-normannischen Texten zu nennen.

<sup>3</sup> Cf. z. B. die Editionen zu folgenden Mss: Venezia, Cod. Marc. fr. XIII (Faksimile-Ausgabe von RAJNA 1925, sowie REINHOLD 1911s., und in jüngerer Zeit ROSELLINI 1986:197-233, 291-373); Firenze, Bibl. Laurenziana Med. Pal. XCIII (RAJNA 1872) usw. Eine Ausnahme bilden hier die Untersuchungen Rajnas zu den Fragmenten in Udine und Florenz (RAJNA 1887, 1888, 1891).

<sup>4</sup> RAJNA 1909:139 datiert 14. Jh.

weil dort ein zweizeiliges Spatium von Initialenbreite freigelassen wurde. Dies wird dadurch bestätigt, daß der erste Buchstabe der jeweils ersten Zeile fehlt (Initiale), der der zweiten Zeile aber vorhanden und eingerückt ist. Vereinzelt ist der erste Buchstabe (Majuskel) mit feinen floralen Federzeichnungen ausgeschmückt; dies findet sich nur für den ersten bzw. letzten Vers einer Spalte und auch dort nur sporadisch (v. 1, 39, 76, 153). Incipit col. 1a: «Et moi faist *parmi* la mer envoier»; Explicit col. 2b: «Le sang li mue de paor ot trenblés». Incipit col. 3a: «Le termen aproce de l'enfant *qu'ele* ot portés»; Explicit col. 4b: «Isnelement *sur*t arere torné». Fol. 2 setzt unmittelbar den Text von fol. 1 fort; dies wird durch den Vergleich mit den Mss Paris, B.N. f.fr. 25516 und Turin, B.N. L.II. 14 (cf. unten) bestätigt<sup>5</sup>.

Das Fragment beinhaltet denjenigen Abschnitt des Epos, in dem Bovo sich für die Ermordung seines Vaters an seiner Mutter rächt und Vater von zwei Söhnen wird. Bovo lobt die Treue seiner Frau angesichts des Verrates, den seine Mutter an ihm begangen hat. Er verweigert seiner Mutter jede Gnade und verbannt sie in einen Turm, nicht ohne für ihr geistliches und leibliches Wohl Sorge getragen zu haben (v. 1-51). Daraufhin nimmt er seinen Vasallen und den Bürgern von Antone den Treueeid ab, verteilt den Schatz (seiner Mutter?) unter sie und begibt sich zum Hafen (v. 52-76). Dort liegt ein Pilgerschiff vor Anker, und Bovo schiffet sich mit seiner Frau, Tieri, zwei Knappen und seinem Pferd Arondel ein (v. 77-100). Ein Sturm treibt das Schiff vom Kurs ab und führt es an die afrikanische Küste vor die Festung Montbrant (v. 101-16). Bovo ist verzweifelt, just dorthin verschlagen worden zu sein, da ihm hier wegen «alter offener Rechnungen» erneut Unheil droht. Auf den Vorschlag seiner Frau hin beschließt die Gesellschaft, verumtelt die Stadt Monbrant zu durchqueren. Es gelingt ihnen, unerkannt die Stadt zu passieren und den Weg landeinwärts einzuschlagen (v. 117-49). Als bei Bovos Frau unterwegs die Wehen einsetzen, suchen sie den Schutz eines Waldes auf. «La dame» wird für die Niederkunft zwischen Zweigen untergebracht. Bovo hört die Schmerzensschreie und Hilferufe seiner Frau, zögert jedoch lange, sich ihr zu nähern («ce non doie veer», «je mon [m'en] voi al(a)er») (v. 150-200). Als ihm jedoch gar zu bange um seine Frau wird, läßt er sich die Augen verbinden und tritt zu ihr, gerade rechtzeitig, um sie von einem Sohn zu entbinden, dem kurz darauf ein zweiter folgt (v. 201-37). Nachdem Kinder und Mutter mit Hilfe Tieris versorgt sind, zieht Bovo in den Wald auf die Jagd und schickt Tieri um Lebensmittel nach Montbrant (v. 238-73). Tieri kehrt erfolgreich zurück, versichert Bovo, daß sie in diesem Wald sicher seien, um sich postwendend wegen Hafer für Arondel wieder auf den Weg zu machen (v. 274-302).

col. 1a	1	«Et moi faist <i>parmi</i> la mer envoier Per dos gloton traitor pautoner. Non fust li cors de ma gentil moiler, Jamais n'aüst de nus avoir <sup>6</sup> mester.
---------	---	---

<sup>5</sup> Dies wurde auch bereits von RAJNA 1909 festgehalten.

<sup>6</sup> = 'äu, avu'.

- 5 Elle moi fist adober *chevalier*  
Et moi dona Arondel le liger,  
Quant conpré m'oit mon pesant d'or mer.  
De moi seguir pué fist volunter.  
Et si gerpi son segnor d'outre mer,  
10 Amer le doi quant tant ot mon cors cher,  
Et vos en doi destrire et esiler.  
Mais por celui que hon a roine requer,  
Se non en que doie avoir nuls reprozer,  
Et non en quida se vers Domediex forfer.  
15 Je vos feroie ardoir et esiler».  
«Filz», dist la mere, «je sunt<sup>7</sup> a vos donger.  
Bien moi poez destruire et afoler,  
Ne moi verez par nilui respiter.  
Char moi laissez entrer an un moster  
20 O e(n) un cloitre per Domediex proier».  
Tot ce li loens<sup>8</sup> ses baron chevaler.  
«Bairon», dist .B., «laissez ces proier,  
Mon pere fist oncire et detrenzer.  
Par cel apostre que requierent paumer,  
25 Je le ferai servir d'autre mester».  
Donc comance sa mere a regarder,  
Formant se prant invers li airer.  
«Dame», dist .B., «non moi pois acorder  
Que je vos face come nonaine ester,  
30 Ne in sante glise beneir ni sacrer.  
Por vos ai fait une tor maisoner.  
La vos ferai vos provande doner,  
Une doncele ferai avec entrer  
Por vos garnir et per vos honorer.  
35 Une zapele i a[i] fait estorer.  
La iert un preste per le mese zanter,  
De vos pechiez vos poez confeser  
Et le servise Domediex escouter».  
col. 1b «Biax fils», dist elle, «je non pois refluxer».  
40 Enz la grant tors sa mere fist mener.  
Vousist o non, enz li convient entrer.  
Iluec le fist de sa ovre asener,  
Pué fist les huis bien cloire et viroler.  
Une polie fist la enz masoner,  
45 Dont hon li poist sa viende doner.  
Dont comencha a soe mere a parler:  
«Dame», dist il, «or vos poez sauver».
- «[D]ame», dist il, «enzi vos starés.  
Pohoir n'aurez de nuls home enerbés<sup>9</sup>.

7 = 'sui'.  
8 = 'loent'.  
9 = 'enherber'.

- 50 Pansez de l'arme, char li cors est finés.  
Jusque a cele hore que vos moi reverrés».  
Tuit li baron de sa tere ot mandés,  
Et vav(v)esor et princes et chasés,  
Tant qu'il en ot plus de .m. asenblés.  
55 «Baron», dist il, «a moi en atendés:  
Je sunt<sup>10</sup> banis et de mon honor zités.  
Veez enzi la dame cui li dons est donés,  
Qui gardera de part li la cités.  
A vos pooir tuit li aiderés  
60 De part la dame que non li faudrés,  
Jusque a cele hore que vos moi reverés».  
Et cil respondent: «Si, con vos comandés».  
Les santuaire lors [ont a]portés;  
Tuit li borjois de Anto[nne] ot mandés,  
65 Et cescun tuit l'ont jurés.  
Pué le jure l'autre cumunités.  
De lé<sup>11</sup> tresor a pris .B. les clés,  
Tot les ot errament deffermés,  
Le grant avoir en a molt tost zités.  
70 Pué ot trestuit sa g[i]lant apelés.  
«Baron», dist il, «vos qui serviz m'avés,  
N'est mie droit que vos servise perdés.  
Ainz vos seroit molt bien geherdonéz».  
Molt largement les ot .B. loéz,  
75 C'ains non s'en plaint sergent ni bazalers.  
Pué est au port droit de Antonne alés.  
Une zalee trueve garnie et aprestés,  
Lequel veult aler outre la mer salés.
- [A]u port de Antonne vient .B. au cler vis.  
80 Pelerin trueve aprestéz et garnis,  
Qu'autre-mer<sup>12</sup> vait por l'amor Jesu Cris.  
De viande fu li vaxel enplis.  
Molt li fu biax que sunt de son pais.  
A son bernage ot .B. consoil pris.  
85 Enz la nef mist sa moiler au cler vis,  
Et avec li Tieri li damoiseil de pris,  
Le filz Sorbaut, le preu et le(s) ardis,  
Et pué apres le buen destrer unis.  
Pormi Antonne est enforcé li cris,  
90 Plus d'une leue fu bien le duel ois.
- [Q]uant .B. fu enz la nef arestés,  
Ses grant bernage estoit en tot lés,  
Et i<sup>13</sup> les a tuit a Dex comandés.  
Au congiez panre fu li grant cris levés,

col. 2a

10 = 'sui'.  
11 = 'les'.  
12 = 'outre-mer'.  
13 = 'il'.

- 95 Le vielz Sorbaut chiet a tere pasmés.  
Sazent lor ancre, s'unt lor voiles levés.  
Or s'en vait .B. parmi la mer salés,  
N'oit *que* Tieris et dos garson menés,  
Et dos somer d'or et d'argent trosés
- 100 Et de viande jusqu'un ans pasés.  
Ne r[entrera] en ses grant erités,  
Si ert de son cors coreços et irés.  
Tant ot le vassel et nagé et siglés,  
Un vant les prant *qui* tant les a gravés
- 105 Qu'il virent d'Acre les murs et li palés.  
Mais ainz *que* .B. soit arivés,  
Les ot uns vant dou rivage botés.  
Per une force si les ot atornés,  
Plus de .c. liues sunt arer (le) retornés:
- 110 Droit en Afrique les ot le vant botés.  
*Par* un maitin, ainz *que* jor fust esclarés,  
Fu le vassel soz Monbrant arivés.  
Zetent lor ancre, ez le vos aëncrés.  
L'aube crieve, li solet est levés:
- col. 2b 115 De Monbrant vit les tors et les palés,  
Le grant torneles et les palais listés.  
.B. le voit si le conuit asés,  
Le cors li tranble, si fu espoantés –  
Non vousist estre *per* l'or de .x. cités.
- 120 «Ai, Dex!», dist .B., «Biax pere, *com* hor me het!  
Dapué cele hore *que* de mere fui nés  
Ne *que* mes peres, li cont Gui, fu finés,  
N'ai si mals non et doloros endurés!  
Or *quedoie* estre de dolor eschanpés,
- 125 Or sui plus pris *que* mai non fu asés!»  
De la roine fu .B. apelés:  
«Sire», dist elle, «or non vos dementés!  
Sor tot rien en Dex vos enfiés!  
Se Dex vos aime, ja non serez grevés!
- 130 Tot maintenant l'or et l'argant trosés,  
Laissez la mer, *par* tere vos aprenés.  
*Par seque* tere au Saint Sepolcre alés.  
Se vos estiens Noire Conbes pasés,  
Pué non doterons homes de mere nés».
- 135 «Dame», dist .B., «si con vos comandés!».  
L'ors et l'argant fait airemant trosés<sup>14</sup>,  
Pué fait traire lor civals alosés.  
Il et la dame et Teris fu montés,  
Le cors la dame d'une chappe afublés.
- 140 Arondel couvre, *qu'*il non fust ravisés.  
.B. et Tieris soi chaint lé brans letrés,  
Cescun fu bien de soz sa chape armés.  
Les dos garson ont avec eus menés.  
Estés le vos a Monbrant arivés,

- 145 Et ont les rues et les merchié pasés,  
Qu'ainz non fu .B. ni nuls ravisés.  
Pasent les pont, les rivere et les prés,  
A le non Dex en sunt au bois entrés.  
*Par* Noires Conbes se sunt azaminés,
- 150 Plus de .vi. leues sunt *par* li bois alés.  
La dame ot le cuer espoantés,  
Le sang li mue, de paor ot trenblés.  
col. 3a Le termen aproce de l'enfant *qu'ele* ot portés,  
Tant a sofert *qu'ele* ot un cris zités.
- 155 .B. l'entant, sa regne ot tirés,  
La dame esgart *que* le vis ot mués.  
Por la destrece dou mals c'oit durés  
Devient plus vert *que* foile en bois ramés.  
«Dame», dist .B., «or sai de verités:
- 160 De notre affaire est vos cors engonbrés».  
«Sire», dist ele, «voir, j'ai trop endurés,  
*Que* je crien molt avoir l'enfant grevés».  
Estés le vos dedans le bois entrés,  
Le fons d'un vals sunt au chemin entrés.
- 165 Enz un broil *que* fu au gaut ramés,  
Un peneant molt i ot conversés:  
Plus de .xxx. ans i ot son tans usés.  
Autre foie i ot .B. estés,  
Et maitin et nuit i ot mesais estés,
- 170 Quant dan<sup>15</sup> roi sa fame ot portés.
- [O]r est li dus .B. enz au gaut foilis,  
De sa moiller ot enforcer li cris.  
D'une folie s'est de faire entremis,  
Dedans la bove ot li cors de li mis,
- 175 *Que* hon non entande *par* la foreste les cris.  
Por sa moiler est formant entrepris,  
N'ait nule fame avec li fors *que* li(s).  
Ne il non s'afait a home *qui* soit vis  
*Que* fame aproce *qu'est* en tels delis.
- 180 Elle les appelle *par* angoise en aut cris:  
«Ai, .B., sire, gentilz hon, dolz amis,  
Bier, aide moi, aiés de moi mercis!»  
«Dame», dist .B., «le roi de paradis  
Vos aie, molt sunt<sup>16</sup> entrepris».
- 185 [L]e frans dus .B. ot sa fame crier,  
Molt par li voit grant angoise endurer.  
Non soit *que* faire, ainz li convient plorer.  
«Dame», dist .B., «je mon<sup>17</sup> voi al(a)er.  
Je non poi mais vos dolor esgarder,
- 190 Ne de mes main tocer ni adeser».

<sup>15</sup> *dan* = *dam* < DOMINUM.<sup>16</sup> = 'sui'.<sup>17</sup> = 'n'en'.<sup>14</sup> = 'troser'.

- col. 3b
- «Sire», dist elle, «doiés vos oil bender.  
Recevez (je) moi *que non* poéz fauser.  
L'oure aproce, pres sui dou delivrer.  
Mais si sunt<sup>18</sup> preste, ne pois sor piés ester».
- 195 «Dame», dist .B., «ce non doie veer.  
Per cel segnor tot oit a bailer,  
Milz ameroie dedans un chans entrer  
Contre *quatre* homes per ma vie sauver,  
*Que* moi aissent de la teste trencer».
- 200 Dont prant la dame ses grant criz a lever  
Et les angoise sofrir et endurer.  
Quant .B. l'ot si griément crier,  
Saint Marie formant reclamer,  
Tant angoissoise a paine poit parler,  
205 *Que* la doquoise pres estoit de pasmer,  
Lors non poit plus ses anus<sup>19</sup> endurer.  
Comant qu'il praigne qu'il non voile aler,  
Si li secore cil *que* doit tant amer.  
D'une toaile fist le pans des[ch]irer,  
210 Ses oils en fist estroitement binder.  
D'un dras de soie soi fist enveloper,  
En sa main tien de fin or un bocler.  
En la bove entre o la dame au vis cler.  
Quant il se aproce, si comance a plorer,  
215 Elle li vait ses bras au cols ziter.  
Non soit mot .B. si oit l'enfant crier,  
A ses dos main l'en cort relever.  
Tieris l'en done, si le comant a laver,  
Fors de la bove le fait Tieris porter.  
220 «Gardez, biax frere, *que* Dex me veult aider».  
Dist Tieris: «Sire, bien devez Dex amer!  
Un biax fils ais<sup>20</sup>, bien dois Dex aorer!  
Car a l'espaille li veiz la crois porter».  
«Et Dex», dist .B., «toi doi mercier!»
- 225 Quant li dus .B. *que* doit en pais ester,  
Et la roine comance a crier,  
Une autre angoise li covient endurer.
- col. 4a
- [Q]uant li dus .B. ot criez<sup>21</sup> sa moilers,  
Les dans est[r]aindre et les oil larmoier(s),  
230 «Ai, Dex», dist .B., «non m'en sai consiler(s).  
Glorious pere, aider<sup>22</sup> ma moillers,  
De ces malaiges ge non le sai aider(s)».  
Molt en convient la dame travailler(s),  
Molt le conforte dans .B. le gerers<sup>23</sup>,

18 = 'sui'.

19 = 'ennuis'.

20 Mischform aus fr. *as* und it. *ai*.

21 = 'crier'.

22 = 'aidez'.

23 = 'guerrier'.

- 235 Et la *vertuz* au glorios dou ciels  
*Que* Dex renvoie a la dame un eriters,  
Biax et cortois ausi *com* fist le primers,  
La crois vermoile sor le destre spaille li sié<sup>24</sup>.  
Ha Teris l'a fait et laver et torcher(s),  
240 Et cil le sot gentement aisier(s).  
Et .B. vait un lit apariler(s).  
La dame i couce, *que* en ot grant mesters,  
Les dos enfant a delez lui couziés.  
Mais il n'ont cuve *por* la dame bagner(s).  
245 El duc .B. avoit molt bon arcs;  
Et prant son (t)ars, si est alez arcoier(s),  
Char dos oisiaus veult avoir au mangers.  
Et li garson vont de l'erbe soier(s)  
*Por* li civals enz la bove manger(s).  
250 Et Tieris garde la cortoise moillers.  
Le jors atendent de ci [j]usqu'a l'anoitiers,  
Au bois esprenent le feu et font tochers.  
Au mangier fait atormer sa moillers.  
Dex, con Tieris le sot bien aisier(s)!
- 255 [D]enz la forest fu .B. le valans,  
Molt pauros et d'autre part joians  
De ce *que* nascuz sunt andos li enfans,  
Et crois roials, come rois aparans.  
Molt par redote Saracin et Persans  
260 *Que* non li tolent maleoite g[i]ans.  
D'androit son cors non li prise un g[i]ans.  
Tieris apele *que* molt par fu sachans:  
«Tieris», dist il, «entandez mon senblans:  
Escuer estes cortois et avinans  
265 Et latiners poi<sup>25</sup> estes molt valans.  
Vos in irez a la citez de Monbrans.  
Si m'aportez de l'esche et de l'ensans,  
Vin et clarté, boguerase et pimans,  
Poivre et comin, si apportez pain blans».
- col. 4b
- 270 La nuit atendent tant *que* jors fu parans.  
[L]a nuit atendent tant *que* jor fu ajorné,  
*Que* Tieris ot un destrer ensellé,  
Troise sa baile, est le vos monté.  
Besant porte de fin or esmeré,  
275 Ch'atre monoies coroit enz la cité.  
Bovon les ait le fons d'un vals mené,  
Et ont les bois et ploïé et noé,  
Tant Tieris vient au chemin feré.  
Le civals broce et fort esperone<sup>26</sup>,

24 3. Pers.Sg. Präs. von *seoir*.25 Ms. *por*.26 Nach der Assonanz müßte es hier *esperoné*, im folgenden Vers *tiré* heißen – die beiden Verse müßten gelesen werden: «Le civals broce et fort [a] esperoné / Jusque Monbrant non [a] regne tiré.»

- 280 *Jusque Monbrant non regne tire.*  
Quant querir veult ot Tieris azaté,  
De la vile ist *que* non s'est aresté,  
Jusqu'au vals ot son chemin toré,  
Si con il ot exploitié et noé.
- 285 *Vient a la bove si ot .B. atrové,*  
Teris destroxé chant<sup>27</sup> qu'il ot azaté.  
Or ot le duc molt bien aseuré.  
«Sire», dist il, «or sachez de verité.  
Pué *que* je sai la voie a la cité,
- 290 *Mais par nuls home mais non serez trové,*  
Trop sumes bien en cel bois destorné.  
Formant moi poise de Arondel le mué,  
Quant il a tant de avaine jeuné,  
Je lui donrai demain a grant planté,
- 295 *Car je vourai raler enz la cité.»*  
«Amis», dist .B., «il moi vient molt a gré.  
D'or en avant ferez *vostre* voluté,  
Je et mes filz a vos sumes livré.»  
Cele nuit ont a grant joie soperé
- 300 *Jusque demain que il virent ajorné,*  
*Que* Tieris est et li garçon monté.  
Jusqu'a *Monbrant* non i ot regne tiré,  
Avaine quierent, non veulent autre blé.  
Isnelement sunt arere torné.

Das Fragment umfaßt neun Laisen sehr unterschiedlicher Länge, die kürzeste mit 12 v. (v. 79-90), die längste mit 80 v. (v. 91-170). Die Verse sind im Prinzip Zehnsilber, das Versmaß ist aber korrumpiert durch Neun-, Elf- und Zwölfsilber. Die Assonanzen sind der Reihenfolge der Laisen nach *-er, -es, -is, -es, -is, -er, -ers, -ans, -é*. Es gibt allerdings zahlreiche Brechungen der Assonanz, vor allem in der zweiten Hälfte des Fragmentes, z. B. in v. 75, 120, 177, 235, 238 und 243. Umgekehrt wird aber auch häufig ein grammatikalischer bzw. orthographischer Fehler in Kauf genommen, um die Assonanz zu wahren. So enden z. B. die v. 229s., 232s., 239-41, 244 und 248s. auf *-ers*, wo eigentlich ein Infinitiv auf *-er* zu erwarten wäre [*larmoier(s), consiler(s), aider(s), travailler(s), torcher(s), aisier(s), apariler(s), bagner(s), soier(s)*]. Die Verse 279s. einer Laise mit Assonanz auf betontes *-é* enden mit unbetontem *-e: esperone, tire*. Möglicherweise hat der Kopist hier das Prädikat 3. Pers.Sg. (*-e*) mit dem Partizip Perfekt (*-é*) lautlich verwechselt. Vers 49 endet zur Erhaltung der Assonanz mit *enherbés*, obwohl hier ein Infinitiv (*enherber*) gefordert wäre, v. 136 endet mit *trosés* statt *troser* und v. 177 mit *lis* statt *li*.

Der Text zeigt insgesamt eine relativ leichte, aber deutlich erkennbare franko-italienische Patina in graphisch-phonematischer, morphologischer, lexikalischer und grammatikalischer Hinsicht. Ihre Intensität schwankt allerdings: An manchen Stellen, z. B. auf fol. 2r, tritt das Franko-Italienische weniger deutlich hervor als an anderen.

<sup>27</sup> = 'quant'.

Im graphisch-phonematischen Bereich ist unter den Vokalen zunächst die Graphie *o* auffällig, wo sich im Französischen eine Graphie *ou* für /u/ herausgebildet hat. Diese Graphie *o* läßt sich prinzipiell als französischer Archaismus oder als Italianismus einstufen und wäre für sich allein genommen noch keine Argument für «franko-italienisch». Auffällig ist aber die Ausschließlichkeit, mit der die Graphie in unserem Text auftaucht. Sie erscheint einerseits in den Fällen, in denen sich im Französischen ein /u/ mit der Graphie *ou* herausgebildet hat, und zwar sowohl voral als auch haupttonig: *adober* 'adouber' (5), *o* 'ou' (v. 41), *soz* 'sous' (112, 142), *vos* 'vous' (113, 133, 129, 131 etc.), *tors* 'tour' (115), *tot* 'tout' (128), *doterons* 'douterons' (134), *dolz* 'doux' (181), *plorer* 'pleurer' (187, 214), *tocer* 'toucher' (190), *bocler* 'boucler' (212), *aorer* 'adorer' (222), *jors* 'jours' (251), *bogerase* 'hydromel assaisonné' (268), *coroit* 'courait' (275), *torné* 'tourné' (304). Ebenfalls *o* findet sich dort, wo im Altfranzösischen entsprechend der Lautentwicklung eine die Diphthonge repräsentierende Graphie *ou* oder *eu* zu erwarten wäre: *doloros* 'douloureux' (123), *glorios* 'glorieux' (235), *dos* 'deux' (2, 98, 99, 143, 217), *honor* 'honneur' (56), *oure* 'heure' (193), *andos* afr. 'andeus' (257). Weiterhin findet sich die Graphie *o* in den Fällen, in denen sich im Französischen der Diphthong /ue/ (Graphie *ue*) herausgebildet hat: *cors* 'cœur' (3, 10). Daneben ist auffällig, daß Diphthonge des Altfranzösischen reduziert werden: Man findet die Graphie *e* für afr. /ie/ mit Graphie *ie* in betonter, offener Silbe: *liger* 'léger' (v. 6), *respiter* 'donner du répit à ...' (18), *moster* 'monastère' (19), *detrenzer* 'trancher' (23), *paumer* 'toucher de la main' (24), *mester* 'métier' (25), *somer* 'sommier' (99), *gerers* 'guerriers' (234), *Teris* afr. 'Tieris' (138, 239, 286), *arere* 'arrière' (304), *Dex* 'Dieu' (120, 129, 148), *leue* 'lieu' (90, 150) und sogar *lés* 'lieus' (92, bedingt durch Assonanz-Zwang)<sup>28</sup>. Für afr. /ui/ mit Graphie *ui* findet sich in unserem Text oftmals *i* oder *u*: *destrire* 'détruire' (v. 11), *anus* 'ennuis' (206), *escuer* 'faiseur d'écus' (264)<sup>29</sup>. Die Graphie *i* findet sich darüber hinaus einmal für anlautendes *-e-* (*liger* 'léger', v. 6) und einmal für unbetontes *-e-* (*nilui* afr. 'nelui', v. 18).

Im konsonantischen Bereich steht häufig die Graphie *z* für frz. /ʃ/; sie dürfte einen venezianischen Lautstand repräsentieren: *reprozer* 'reprocher' (v. 13), *detrenzer* 'trancher' (23), *zapele* 'chappelle' (35), *zanter* 'chanter' (36), *bazalers* 'bacheliers' (75), *sazent* 'sachent = lèvent' (96), *azaminés* 'acheminés' (149), *couziés* 'couchés' (243), *azaté* 'acheté' (281, 286); oder auch die Graphie *c*: *aproce* 'aproche' (153, 179), *couce* 'couche' (242). Das für das Franko-Italienische typische *z* für fr. *g* oder *j* (/dʒ/ oder /ʒ/) taucht nur dreimal auf: *zités* 'jetés' (v. 56, 154), *zetent* 'jettent' (113); etwas häufiger das *ch* für /k/: *char* 'car' (19, 50, 247), *chasés* 'casés = vassaux' (53), *ch'atre* 'qu'autre' (275). Die Graphie *x* erscheint sowohl für intervokalisches /z/ mit afr. Graphie *z* oder *s* (*refuxer* 'refuser', v. 39) als auch für intervokalisches /s/, das im Afr. mit *ss* oder *s* wiedergegeben wird (*vaxel* 'vaisseau' [v. 81]<sup>30</sup>, *destroxé* 'detrousser' [v. 286]). In zwei Fällen findet man statt des afr. *ch* das *c*: *civals* 'chevaux', v. 137, 279.

<sup>28</sup> Andererseits auch einmal *liues* (v. 109).

<sup>29</sup> Bei *troise* 'trousse' (v. 273) haben wir eine unerwartete digraphische Repräsentation.

<sup>30</sup> Die afr. Schreibweise findet sich v. 103 und 112: *vasel*.



Im morphologischen Bereich wird für die 1. Pers.Sg. von 'sein' (fr. *sui*) häufig die Mischform *sunt* verwendet. Hier hat der Kopist anscheinend die afr. Form *sunt* für die 3. Pers.Pl. analog zum it. *sono*, das für die 3. Pers.Pl. *und* für die 1. Pers.Sg. steht, auf die 1. Pers.Sg. übertragen (v. 16, 56, 194). Eine weniger komplexe Mischform, die nur die Ausdrucksseite betrifft, ist *ais* (v. 222) aus it. *ai* und fr. *as*. Das Verstummen von auslautendem *-s* und *-t* hat offenbar die Verwendung von *loens* statt fr. *loent* bewirkt (v. 21). Neben diesen morphologischen Einzelphänomenen treten zahlreiche Abweichungen vom afr. Zwei-Kasus-System in Nomen und Artikel zutage: *tors* statt Obl.Sg. *tor* (v. 40), *tuit li baron* statt Obl.Pl. *toz les barons* (v. 52), *le duel* statt Rect.Sg. *li duels* oder Plural *li duel* (v. 90), *dos garson* statt Obl.Pl. *garsons* (v. 98), *li palés* statt Obl.Pl. *les palés* (v. 105), *le vassel* statt Rect.Sg. *li vasels* (v. 103, 113) und weitere Fälle in v. 122, 136, 143, 145, 147, 172, 174, 198, 191, 200, 215, 228, 231, usw.

Im lexikalischen Bereich deuten diverse einzelne Lexeme auf Interferenzen mit dem Italienischen hin: v. 7 *conpré* (cf. it. *comprare* < lat. *COMPARARE*, gegenüber fr. *acheter* < lat. *ACCAPTARE*); v. 8, 43, 66, 70, 76, 134, 137, 289 *pué* und v. 121 *dapué* (cf. it. *poi* < lat. *POST*, gegenüber fr. *puis* < lat. *POSTEA*); v. 39 *pois* (Mischform aus it. *poi* und fr. *puis*); v. 30 *sante* (cf. it. *santo*); v. 30 *glise* (cf. ait. *gleisa*, das fr. *e protheticum* fehlt); v. 48 *starés* (cf. it. *stare* < lat. *STARE*, gegenüber fr. *rester* < lat. *RESTARE*); v. 62, 135, 254 *con* 'comme' (afr. *com* bzw. it. *come* gekreuzt mit it. *con* 'mit'); v. 65 *cescun* (cf. it. *ciascuno*); v. 102 *coreços* (aobit. *corrozos*); v. 132 *seque* (cf. it. *secco*); v. 153 *termen* (cf. it. *termine*); v. 160 *engonbrés* (cf. it. *ingombrare*); v. 238 *spaile* (cf. it. *spalla*, das fr. *e protheticum* fehlt).

Hier und da gibt es in unserem Fragment grammatische Unstimmigkeiten, die auf die mangelnde Französischkompetenz des Kopisten verweisen. Zum Teil haben wir diese bereits oben bei den Durchbrechungen der Assonanz genannt (Verwendung von Partizip Perfekt statt Infinitiv: *enherbés*, *trosés*). Hinzu kommen weitere Fälle, in denen die «Fehler» offenbar auf das Verstummen des auslautenden *-s* und *-r* zurückzuführen sind: v. 228 *ot criez* 'ot crier'; v. 231 *pere, aider ma moillers* ('aidéz'). Weder mit Assonanz noch mit Lautverstummung erklärbar ist der Infinitiv *avoir* in v. 4, wo nur ein Partizip Sinn machen würde.

Die sprachlichen Besonderheiten insgesamt zeigen ein heterogenes Bild. Einerseits finden sich vor allem im graphisch-phonematischen Bereich Erscheinungen, wie sie für franko-italienische Texte «regulär» sind, andererseits gibt es etliche Irregularitäten jenseits des Französischen, Italienischen, oder Franko-Italienischen, insbesondere im grammatikalischen Bereich. Offenbar haben wir es hier nicht mit einem Kopisten zu tun, der aus gleicher Kompetenz des Französischen und Italienischen schöpfen kann und hieraus souverän eine Kopie in Mischsprache kreiert, wie im Falle des *Aquilon* (cf. WUNDERLI 1999), sondern mit einem muttersprachlichen Italiener (cf. RAJNA 1909:139), der das Französische nur konturenhaft kennt.

Wenden wir uns nun der Einordnung der Handschrift im Verhältnis zu anderen Exemplaren zu. Das Fragment findet eine Entsprechung in v. 6854-7166 der am Ms. P<sup>1</sup> orientierten Textausgabe von Stimming (Fassung I, STIMMING 1911:216-32), sowie in v. 8539-855 der am Ms. Turin, B.N. L.II.14 orientierten Textausgabe (Fas-

sung III, STIMMING 1914:320-36). Zum Ms. P<sup>1</sup> muß angemerkt werden, daß STIMMING 1911 in seiner Vorrede und p. XI das Kürzel zweimal falsch auflöst mit «Paris, B.N. fr. 25519». Es handelt sich hier offenbar um einen Flüchtighkeitsfehler Stimmings (cf. auch unten zur Signatur des Ms. Carpentras), richtig ist: B.N. f.fr. 25516. Dies wird bestätigt von STIMMING 1895:1 (!) und dem Index des B.N.-Kataloges<sup>31</sup>.

Inhaltlich und textlich besteht eine weitgehende Übereinstimmung, die am Beispiel der den ersten Zeilen entsprechenden Verse und dem Abschnitt über die Einmauerung der Mutter (v. 6854-67, 6881-92 und v. 8539-55, 8569-80<sup>32</sup>) illustriert sei:

## Fassung I (Ms. Paris, B.N. f.fr. 25516):

Et m'en fesis parmi mer envoier  
Par *deus* glotons, *que* dieus doinst  
encombrier ...  
Ne fust li cors de ma gentil mollier,  
Ja mais d'onor n'ëusse mais mestier;  
Ele me fist adouber chevalier ...  
Et me dona Arondel le legier;  
Amer le doi, *quant* tant ot mon cors cier,  
Et je vous doi destruire et essillier;  
...  
«Dame», dist il, «ne mi puis acorder  
Que je vous fache *comme* nonnain veler  
N'en sainte glisse<sup>33</sup> benëir ne sacrer ...  
Por vous i fis cele tor masçoner,  
La vous ferai vo provende doner,  
Une pucele ferai avec entrer  
Por vous servir et vo cors honorer;  
Une capelle i ai fait estorer,  
La ert *uns* prestres por la messe canter,  
De vos pechiés vous pöés confesser  
Et le serviche dameldé escouter.»

## Fassung III (Ms. Turin, B.N. L. II. 14):

Et moi fesis parmi mer envoier  
Par *deus* gloutons, *que* dius doinst  
encombrier ...  
Ne fust li cors de ma gentil moillier,  
Ja mais d'onnor n'ëusse recouvrier;  
Ele me fist adouber chevalier ...  
Et me donna Arondel le legier ...  
Amer le doi, *quant* tant eut mon cors chier,  
Et je vous doi destruire et essillier;  
...  
«Dame», dist il, «ne me puis acorder  
Que je vous face *comme* nonain veler  
N'en sainte eglise benëir ne sacrer ...  
Pour vous ai fait cele tour machonner,  
La vous ferai vo provende donner,  
Une pucele ferai od vous entrer  
Pour vous servir et pour vous honorer;  
Une capelle i ai fait estorer,  
La ert *uns* prestres pour la messe canter,  
De vos pechiés vous ferés confesser  
Et le service damredu escouter.»

Allerdings gibt es einige kleine Abweichungen in der Verskongruenz. In der Fassung I «fehlen» die v. 7-9, 48, 78, 88, 137, 201s. des Ms. Modena. Umgekehrt «fehlen» die v. 6856, 6876, 6884, 6911s., 6914, 6921-923, 6944, 7017, 7077, 7103, 7129, 7133, 7138 von Fassung I im Fragment von Modena. In der Fassung III «fehlen» die v. 46, 48, 78, 81, 88, 104, 200s. des Ms. Modena; umgekehrt «fehlen» die v. 8541, 8545, 8564, 8572, 8598s., 8606, 8628, 8628 bzw. 8629 (zu einer Zeile verschmolzen), 8638s., 8645, 8648, 8669, 8690, 8705, 8775 und 8792. Darüber hinaus gibt es Verse des Ms.

<sup>31</sup> Zum Stichwort «Beuve de Hanstone, chanson de geste» werden dort nämlich nur folgende Signaturen geführt: f.fr. 1477, 12548, 12554, 25516, n.a.fr. 4532. Cf. *Catalogue général des manuscrits français*. Tables générales alphabétiques des anciens et nouveaux fonds (N<sup>os</sup> 1-33264) et des nouvelles acquisitions (N<sup>os</sup> 1-10000), vol. 1:265.

<sup>32</sup> Cf. STIMMING 1911:216s. bzw. 1914:320-22.

<sup>33</sup> Hier und an einigen weiteren Stellen zeigt sich, daß auch das Ms. Paris, B.N. f.fr. 25516 nicht in «lupenreinem» Altfranzösisch kopiert ist: *glise* ohne *e-* ist im Afr. belegt, die Graphie *-ss-* für */z/* ist jedoch charakteristisch für das Franko-Italienische.



Modena und der Fassung III, die stark voneinander abweichen (v. 8s. ≈ 8548s., 65s. ≈ 8609s., 137-39 ≈ 8683-85, 234s. ≈ 8781s., 253 ≈ 8801s. und 282s. ≈ 8832s.). Hinsichtlich der Übereinstimmung der Verse scheint das Fragment vielleicht etwas näher am Pariser Ms. zu liegen, allerdings nicht derart, daß daraus weitergehende Schlüsse gezogen werden könnten.

Klarer sind die Verhältnisse, was die sprachliche Güte der drei Mss. anbelangt. Das Turiner Ms. wird von STIMMING 1914:VI als «diejenige Handschrift, die die beste Überlieferung enthält», eingestuft. Dies ist offenbar im Hinblick auf sprachliche (und evtl. auch inhaltliche) Güte gemeint. Darüber hinaus sind nach STIMMING 1911:XII die v. 6200-9540 – also auch die uns betreffende Passage – der Fassung I (mit dem maßgeblichen Ms. Paris, B.N. f.fr. 25516) aus Fassung III (mit dem maßgeblichen Ms. Turin, B.N. L.II.14) entlehnt. Das Turiner Ms. wird von Stimming also als «reiner» und «originärer» angesehen. Das Pariser Ms. hat dagegen den Vorzug, die «einzige Handschrift, welche die Fassung I vollständig überliefert» (STIMMING 1911:XI), zu sein<sup>34</sup>. Mit einem Blick auf die kurzen oben angeführten Ausschnitte könnte man eventuell sagen, das Turiner Ms. sei das «französischere» gegenüber dem Ms. Paris (z. B. *église, service* in Ersterem gegenüber *glise, serviche* in Letzterem). In jedem Fall ist das Fragment von Modena sprachlich erheblich von der Güte des Ms. Turin und auch des Ms. Paris entfernt – nicht dadurch, daß es Franko-Italienisch (und nicht Französisch) ist, sondern dadurch, daß die französischen Anteile im Franko-Italienischen auf eingeschränkte Französisch-Kenntnisse des Kopisten hindeuten (cf. oben).

Zu derjenigen Passage der Fassung III, der auch unser Fragment zuzuordnen ist, führt Stimming weiterhin das Ms. «Carpentras, Bibliothèque municipale 401» und das Ms. Venedig, Cod.Marc.fr. XIII an (STIMMING 1911:V), das zu den unser Fragment betreffenden Versen auch im Variantenapparat erscheint.

Zum Ms. «Carpentras 401» ist zunächst zu sagen, daß die Signatur heute irreführend ist. Nach meiner Recherche im *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France*, vol. 34/1:208-12 muß es sich um das Manuskript mit der N° 405 (früher: «L. 401»!) handeln. Das Ms. N° 401 (früher: «L. 397») ist eine lateinische Handschrift aus dem 17. Jahrhundert («manuscrit original de l'Argenis, fameux roman allégorique et satirique, dont l'auteur est Jean Barclay», p. 208). Ms. N° 405 dagegen ist eine Sammelhandschrift von insgesamt 167 Papier- und Pergamentblättern. Das *Bovo*-Epos betreffen davon die Blätter 1-139<sup>35</sup>. Dem Beginn des Textes sind 6 fol. in einer Schrift des 18. Jahrhunderts vorangestellt (fol.

<sup>34</sup> Der Verweis auf die Entsprechungen bei Stimming ist nicht ganz unproblematisch, da er sich für die Edition der «Fassung I» des *Bueve* zwar auf das Ms. Paris, B.N. f.fr. 25516, für die «Fassung III» auf das Ms. Turin, B.N., L.II.14 konzentriert, andererseits aber wegen der erklärten Suche nach der imaginären zugrundeliegenden «Fassung» unklar bleibt, wie genau sich der Textabdruck an das Pariser bzw. an das Turiner Ms. hält. Diese Zweifel werden dadurch bestätigt, daß die Kürzel für das Pariser Ms. (P<sup>1</sup>) und das Turiner Ms. (T) im Variantenapparat beider Fassungen auftauchen, auch auf den unser Fragment betreffenden Seiten.

<sup>35</sup> Die übrigen Blätter beinhalten: Fragmente von einem *Roman de Judas Machabée* (fol. 140-42), Texte von Jean de Meun (fol. 143-165), ein Fragment von *Girbert de Metz* (fol. 166s.).

1: *titre*, fol. 2-6: *préface*). Der eigentliche *Roman de Bovon de Hanstone* beginnt fol. 7v: «Ce fut à Paques une feste joie, / Jardin sunt vert et box et prairie ...»; und endet fol. 110: «A ces mos est no chanson définée. / Beneis soit qui le vous a chanté / Et vous aussi qui l'avés ascoutée» – hierzu wird im Katalog leider keine Datierung angegeben. Es folgt ein Blatt mit einer Illustration aus dem 14. Jahrhundert, das laut *Catalogue* aus einem anderen Ms. zu stammen scheint. Von fol. 112-39 schließt sich eine *table alphabétique* von gleicher Hand wie die ersten 6 fol. an. Inhaltlich scheint sich das Manuskript in die französische Tradition einzureihen, nachdem RAJNA 1909:140 dem Fragment von Modena eine große Nähe zu Carpentras und Turin bescheinigt<sup>36</sup>. Diese Einordnung gilt auch in sprachlicher Hinsicht: Der Untersuchung von SCHLÜTSMEIER 1913 zufolge ist der *Roman de Beuves d'Anthone et de Iosienne* des Ms. «Carpentras 401» (hier wurde offenbar Stimmings Angabe übernommen) um die Wende des 13. zum 14. Jh. in einem Französisch-östlicher Prägung abgefaßt<sup>37</sup>.

Anders steht es um den von Stimming ebenfalls angeführten franko-italienischen Cod.Marc.fr. XIII. Hier hat bereits RAJNA 1872:135 darauf hingewiesen, daß das venezianische Manuskript eine von den französischen Fassungen getrennte Version bilde. PAETZ 1913:133 kommt zu dem versöhnlichen Schluß, daß der Cod.Marc.fr. XIII «ein auf Kenntnis mehrerer Fassungen des B[euve], und zwar vornehmlich der Fassungen II und III, beruhendes selbständiges Epos» sei. Deutlich bestätigt wird dies auch von Delcorno Branca, die aufgrund eines klaren inhaltlichen Vergleiches ebenfalls zu dem Schluß kommt, daß der Cod.Marc.fr. XIII der italienischen Ms.-Tradition des *Bovo* zuzurechnen sei (DEL CORNO BRANCA 1989:286-96)<sup>38</sup>. Daß das Fragment von Modena schon rein textlich nicht sehr nahe an diesem venezianischen Ms. liegt, zeigt beispielsweise ein Blick auf die Passage der Einkerkung von Bovos Mutter (v. 581-91, zit. nach ROSELLINI 1986:216; rechts zum Vergleich nochmals der entsprechende Abschnitt aus dem Fragment von Modena, v. 31-45):

<sup>36</sup> Rajna bestätigt ebenfalls die Übereinstimmung mit dem Manuskript P<sup>1</sup> (das Kürzel wird von ihm richtig mit «Paris, B.N. f.fr. 25516» aufgelöst), wenn diese auch weniger stark sei (RAJNA 1909:140).

<sup>37</sup> Cf. besonders p. 189-200. Das Ostfranzösische ist versetzt mit westfranzösischen und anglonormannischen Einsprengeln, die nach Schlütsmeier aus der Vorlage übernommen sind. Eine Beschreibung der Handschrift nach Notizen von Stimming findet sich auf p. 1-5.

<sup>38</sup> Zur italienischen Tradition zählen nach DEL CORNO BRANCA 1989:289-94 neben dem franko-italienischen Cod.Marc.fr. XIII weiterhin folgende Mss.: Firenze, Bibl. Laurenziana, Med.Pal. XCIII (ven., ed. RAJNA 1872); die drei Fragmente im Archivio Capitolare della Cattedrale udinese (fr.-it., ed. RAJNA 1887); Firenze, Bibl. Riccardiana 1030 («Buovo toscano in prosa», ed. RAJNA 1891); Firenze, Bibl. Riccardiana 2820, vol. 2 (tosk., nicht ediert, eine Manuskriptbeschreibung findet sich bei DEL CORNO BRANCA 1989:305s.); Firenze, B.N. Magliabecchiana VII.1202 («Buovo di Gherardo», Ms.-Beschreibung *ib.*:290); sowie zwei Drucke von 1480 und 1497 (beide Bologna). Hinzu kommt ein erst in jüngerer Zeit wiederentdecktes toskanisches Ms. Firenze, B.N. Palatino 483 (Manuskriptbeschreibung bei DEL CORNO BRANCA 1992:706).

Cod.Marc.fr. XIII:

Entro dos mura elo l'oit muré:  
 Por una fenestra qe era ben seré  
 Vede la cor Jesu, quant estoit levé,  
 Da una çapela qe era ilec fermé.  
 Et en quela preson stete en soa viveté,  
 Ben se pote amendar de li des gran peçé;  
 Da boir et da mançer avea à gran planté.  
 E quela donçela Bovo li oit delivré,  
 Qe li servia d'inverno e d'este,  
 Qe li aportò li paon atosegé  
 Quando in la çanbra il estoit seré.

Ms. Modena

«Por vos ai fait une tor maisoner.  
 La vos ferai vos provande doner,  
 Une doncele ferai avec entrer  
 Por vos garnir et per vos honorer.  
 Une zapele i a fait estorer.  
 La iert un preste per le mese zanter,  
 De vos pechiez vos poez confeser  
 Et le servise Domediex escouter».  
 «Biax fils», dist elle, «je non pois refuser».  
 Enz la grant tors sa mere fist mener.  
 Vousist o non, enz li convient entrer.  
 Ileuc le fist de sa ovre asener,  
 Pué fist les huis bien cloire et viroler.  
 Une polie fist la enz masoner,  
 Dont hon li poist sa viende doner.

Insbesondere ist aber die Fortsetzung der Passage ganz anderen Inhalts als in unserem Fragment: Druxiana, die Frau Bovos, befindet sich noch in der Obhut von Braidamont; die Geburt der Kinder hat bereits vor der Rückkehr Bovos stattgefunden (v. 592-629). Bei aller Vorsicht, die für den Vergleich eines relativ kurzen Fragmentes mit einem umfassenderen Ms. geboten ist, kann man doch festhalten, daß unser Fragment weder dem Cod.Marc.fr. XIII zugeordnet werden kann, noch überhaupt der italienischen Tradition des Bovo, wie sie von Rajna, Paetz und Delcorno Branca herausgearbeitet wurde.

Unerwähnt bleibt bei STIMMING 1911, 1912 und 1914 der Cod.Marc.fr. XIV. Dies ist umso erstaunlicher, als im Kommentarband zu Fassung III (STIMMING 1920) von einer «Handschrift V» die Rede ist, mit der offenbar der Cod.Marc.fr. XIV gemeint ist, und auch STIMMING 1895 dieses venezianische Ms. in den inhaltlichen Vergleich der «französischen gereimten Versionen» einbezieht, dort aber dafür den Cod.Marc.fr. XIII nicht berücksichtigt. Nach dieser früheren inhaltlichen Untersuchung Stimmings beinhalten die Mss Cod.Marc.fr. XIV, Paris, B.N. f.fr. 25516, «Carpentras, Bibl. mun. 405» und Turin, B.N. L.II.14 inhaltlich eben jene Passage, die uns auch im Fragment von Modena erhalten ist: Auf die Einmauerung der Mutter folgt die Einschiffung, die Irrfahrt nach Montbrant und die Niederkunft Josienes/Druxianas im Wald (STIMMING 1895:29s.). Leider gibt es meines Wissens keine Edition des Cod.Marc.fr. XIV, die mir hier einen direkten Textvergleich ermöglicht hätte. Nach der Manuskriptbeschreibung von CIAMPOLI 1897:42-45<sup>39</sup> beinhaltet der

<sup>39</sup> Nach dieser Beschreibung umfaßt der Codex insgesamt 192 Pergamentblätter, die auf 1220-1230 datiert werden, «scritto da una sola mano» und von ungeklärter Herkunft. Die Blätter sind in alter Schrift zweifach nummeriert: durchgehend von 1-192 und zusätzlich 1-70, 1-27 (= 71-97 der durchgehenden Numerierung), 1-91 (= 98-192 der durchgehenden Numerierung). Fol. 1r-70v umfassen *Dos de Maence*, darauf folgen fol. 71r-97v und 98r-192v zwei verschiedene Versionen des *Boeve de Hanstone*. Zu inhaltlichen Unterschieden der beiden *Boeve*-Versionen cf. STIMMING 1895:24s. Zur Datierung: TIFFI 1994:427 datiert das Manuskript auf Ende 13./Anfang 14. Jh.

Codex von fol. 71r-97v und 98r-192v zwei verschiedene Versionen des *Boeve de Hanstone*, die bei STIMMING 1895 ohne Blattangabe mit V<sup>1</sup> und V<sup>2</sup> abgekürzt werden. Für die o.g. inhaltlichen Übereinstimmungen mit unserem Fragment spricht Stimming nur allgemein von «V». Es kann deshalb davon ausgegangen werden, daß die Passage in beiden *Boeve*-Versionen des Cod.Marc.fr. XIV enthalten ist. Was die Sprache des venezianischen Codex betrifft, wage ich nur einen vorsichtigen Schluß. Eigentlich würde man aufgrund der Zugehörigkeit zum Korpus «Cod. Marc.fr.», das ja viele franko-italienische Manuskripte enthält, erwarten, daß auch die beiden Versionen des *Boeve* franko-italienisch seien. Dies scheint jedoch nach den kurzen Textauszügen (insgesamt nur 38 v. von Textanfang und -ende der Versionen) bei CIAMPOLI 1897:43s. nicht der Fall zu sein. Zwar sind sie für eine letztgültige sprachliche Einordnung viel zu kurz, scheinen aber eher auf Französisch mit pikardischen Elementen hinzuweisen:

Cod.Marc.fr. XIV, fol. 71r:

Signour oiies franke gent honoree  
 Bone chancon bien doit estre escutee  
 Cest de boeuon a le chiere embree  
 ki at par meir mainte paine enduree  
 Grans est la noise ensiuelle la loie  
 Pris ont le roy de cordres la loee  
 A mont le mainnuent en la sale pauee  
 Lelme li ostent sa char ont desarmeie  
 Isnellement li dechaingent lespeie  
 Fors de son dos li ont le brongne oostee  
 Li frans dus boenes la son oste donnee  
 Toutes ses armes dont forment li agree ...

Cod.Marc.fr. XIV, fol. 98r:

Signor baron or escuteis la some  
 Qui est escrite en le chite de rome  
 Huimais oreis de Boeve de hanstone  
 Ki en sivele astoit portant coronne  
 A bar sor abe en droit hore de none  
 Astoit beutrans kestoit belle persone  
 Et se porpense de maint gentil proudome  
 Tant quil li membre de. b. de hanstone  
 De josianne qui est en grant essoine  
 Et darontel .j. destrier darragone  
 Ki fut nouris el rengne dabilone  
 Et de soibaut a le barbe frigonde  
 Ci ert li maistre a .b. de hanstone  
 En nule terre ne covint plus proudome ...

Die Annahme, daß das Manuskript französisch-pikardisch ist, wird darüber hinaus von STIMMING 1920:94-104 gestützt, der zu dem Schluß kommt, daß die Entstehung der «Handschrift V» (m.E. = Cod.Marc.fr. XIV, cf. oben) «... mit großer Wahrscheinlichkeit in die östlichen Gegenden der Pikardie» verlegt werden könne (p. 104). Auch TIFFI 1994:420 schließt sich diesem Urteil an und ordnet das venezianische Manuskript der französischen Tradition zu (*ib.*:396).

DEL CORNO BRANCA 1989:293s. liefert ein weiteres Mosaiksteinchen zur Einordnung des Fragmentes von Modena. Laut Delcorno Branca weist der bolognesische Druck des *Bovo* von 1497 inhaltliche Elemente auf, die der italienischen Tradition fremd sind, also einem Ms. der frz. Tradition entnommen worden sein müssen. Demnach müsse es also im 15. Jahrhundert ein Ms. der französischen Tradition in Italien gegeben haben, das der Bearbeiter einsehen konnte. Dieser «missing link» könne eventuell das «frammento di provenienza estense ... in lingua originale, ma copiato in zona padana e rappresentante di quella terza redazione continentale [gemeint ist das Ms. Modena, cf. p. 294 N46]» gewesen sein. Delcorno Branca

schließt sich damit der bereits von RAJNA 1909:139 geäußerten Vermutung an, daß das Fragment von Modena aus einem Codex der Estense-Bibliothek stammt. Demnach müßte es entweder dem «Libro uno chiamato Bovo de Anthona, in franxese – in membrana, cum aleve et uno fondelo verde» (N° 48 des Estense-Inventars von 1437 [RAJNA 1873:53]) entstammen oder einem der beiden Codices, die im Estense-Inventar von 1488 verzeichnet sind: N° 31, «Liber Bovi de Antone – in membran. N. 16, Cart. 90»; N° 34, «Liber alius Bovi de Antona. N. 33, Cart. 68» (RAJNA 1873:55s.). Nicht auszuschließen ist allerdings auch, daß der «missing link» einer der Teile des Cod.Marc.fr. xiv gewesen sein könnte, deren Herkunft ungeklärt ist (cf. Manuskriptbeschreibung N39).

Wie die Identifikation mit Exemplaren der Estense-Bibliothek auch sein mag, festzuhalten bleibt, daß nach den Kriterien von Sprache und Inhalt dem Fragment von Modena innerhalb des Apparates der *Bovo*-Manuskripte eine besondere Stellung zukommt: Es zeigt sprachlich eine deutliche franko-italienische Patina, ist aber im Gegensatz zu den ebenfalls franko-italienischen Manuskripten des Cod.Marc.fr. XIII und des Archivio Capitolare di Udine<sup>40</sup> inhaltlich der französischen Tradition zuzuordnen.

#### Bibliographie

- Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France*. Départements, vol. 34/1: *Carpentras*, par M. DUHAMEL, Paris 1901
- Catalogue général des manuscrits français*. Table générale alphabétique des anciens et nouveaux fonds (N°s 1-33264) et des nouvelles acquisitions (N°s 1-10000), ed. A. VIDIER/P. PERRIER, vol. 1: *A et B*, Paris 1931
- CIAMPOLI, D. 1897: *I codici francesi della R. Biblioteca Nazionale di San Marco in Venezia*, Firenze
- DELCORNO BRANCA, DANIELA 1989: «Fortuna e trasformazioni del *Buovo d'Antona*», in: G. HOLTUS/H. KRAUSS/P. WUNDERLI (ed.), *Testi, cotesti e contesti del franco-italiano*. Atti del 1° simposio franco-italiano (Bad Homburg, 13-16 aprile 1987), Tübingen:285-306
- DELCORNO BRANCA, DANIELA 1992: «Un nuovo testimone del 'Buovo d'Antona' in ottava rima», *Italianistica* 21:705-13
- HOLTUS, G. 1989: «Zum Verhältnis von Oralität und Schriftlichkeit im Franko-Italienischen», in: ID./H. KRAUSS/P. WUNDERLI (ed.), *Testi, cotesti e contesti del franco-italiano*. Atti del 1° simposio franco-italiano (Bad Homburg, 13-16 aprile 1987), Tübingen:75-79
- KOELBING, E. (ed.) 1885-94: *The romance of sir Bevis of Hamtoun*, 3 vol., London
- PAETZ, H. 1913: *Über das gegenseitige Verhältnis der venetianischen, der franko-italienischen und der französischen gereimten Fassungen des «Bueve de Hantone»*, Halle a.S.
- RAJNA, P. 1872: *Ricerche intorno ai Reali di Francia*. Seguite dal libro delle *Storie di Fioravante e dal cantare di Bovo d'Antona*, vol. 1, Bologna
- RAJNA, P. 1873: «Ricordi di codici francesi», *R* 2:49-58
- RAJNA, P. 1887: «Frammenti di redazioni italiane del *Buovo d'Antona*. I. Nuovi frammenti italiani», *ZRPh*. 11:153-84
- RAJNA, P. 1888: «Frammenti di redazioni italiane del *Buovo d'Antona*. II. Avanzi di una versione toscana in prosa», *ZRPh*. 12:463-510

<sup>40</sup> Cf. den Textabdruck der drei unidesischen Fragmente bei RAJNA 1887:162-83. Die Fragmente beinhalten keine Entsprechung zum Fragment von Modena.

- RAJNA, P. 1891: «Frammenti di redazioni italiane del *Buovo d'Antona*. II. Avanzi di una versione toscana in prosa», *ZRPh*. 15:47-87
- RAJNA, P. 1908: «Appendix», in: CHR. BOJE, *Die Überlieferung des altfranzösischen Romans von «Beuve de Hamtone»*, Kiel:138-40
- RAJNA, P. 1925: *La Geste Francor di Venezia*. Codice Marciano XIII della serie francese, Milano/Roma
- REINHOLD, J. 1911s.: «Die franko-italienische Version des *Bovo d'Antone*. Nach dem Codex Marcianus XIII», *ZRPh*. 35:555-607, 683-714; 36:1-32
- ROSELLINI, A. 1986: *La «Geste Francor» di Venezia*. Edizione integrale del Codice XIII del Fondo francese della Marciana, Brescia
- SCHLÜTSMEIER, F. 1913: *Die Sprache der Handschrift C des festländischen «Bueve de Hantone»*, Göttingen
- STIMMING, A. 1895: «Über das gegenseitige Verhältnis der französischen gereimten Versionen der Sage von *Beuve de Hanstone»*, in: *Abhandlungen Herrn Prof. Dr. Adolf Tobler*. Zur Feier seiner fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit als ordentlicher Professor an der Universität Berlin, Tübingen:1-44
- STIMMING, A. 1911: *Der festländische «Bueve de Hantone»*. Fassung I, nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar, Dresden
- STIMMING, A. 1912: *Der festländische «Bueve de Hantone»*. Fassung II, nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar, Dresden
- STIMMING, A. 1914: *Der festländische «Bueve de Hantone»*. Fassung III, nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar, vol. 1: *Text*, Dresden
- STIMMING, A. 1920: *Der festländische «Bueve de Hantone»*. Fassung III, nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar, vol. 2: *Einleitung, Entwicklungsgeschichte der Sage, Anmerkungen, Glossar und Namenverzeichnis*, Dresden
- TIFFI, PATRIZIA 1994: «Il *Bovo d'Antona* del manoscritto fr. XIV della Biblioteca Marciana di Venezia», *Annali di Ca' Foscari (Rivista della Facoltà di Lingue e Letterature Straniere della Università di Venezia)* 33:395-427
- WUNDERLI, P. 1999: «'Interferenze' in franco-italiano. L'esempio dell' *Aquilone di Bavière»*, *VRom*. 58:124-48